

„Verleih uns ein hörendes Herz“

Predigt von Präses Jürgen Olf in Flüeli



Reste des Taufsteins in der Pfarrkirche in Kerns. Hier hat Bruder Klaus das Sakrament der Taufe empfangen.

„Verleih deinem Knecht ein hörendes Herz, damit er dein Volk zu regieren, und das Gute vom Bösen zu unterscheiden versteht.“

Die Bitte eines Königs, der weiß, dass er sehr jung ist, und darin das Risiko erkennt und dennoch um das

einzig richtige bittet! Und der auch weiß, worauf es ankommt, nämlich um die Unterscheidung der Geister. Und wenn ich diesen roten Faden noch etwas weiterspinne, dann wäre die beste Frage die nach der Wesensart eines Menschen, die Frage, wessen Geistes er ist. Alles andere ist zweitrangig. Ob Mann, ob Frau, das ist normal, er kann nur eines von beiden sein, ebenso, ob alt, ob jung, ob arm, ob reich, oder welche Sprache er spricht. Wichtig ist das Gemeinschaft-Stiftende, das Verbindende, nicht das Trennende, schon gar nicht die Stecknadelsuche nach den individualisierenden Auswüchsen mit dem Hang zur Selbstdarstellung um jeden Preis. Jeder darf anders sein, aber das andere darf das Normale nicht unterdrücken. Toleranz darf nicht mit Akzeptanz um jeden Preis verwechselt werden und zur Unterwürfigkeit verkommen. –

Was verbindet Bruder Klaus mit dem jungen Salomo?

Er steht sozusagen auf der anderen Seite der Lebenswaage.

Er war schon wer, hatte Ansehen, Sitz und Stimme in einer Leitungsetage. War Ratgeber mit weitreichenden Erfolgen. War in seiner Welt dem König Salomo sehr ähnlich. Dann aber zieht er sich von allem zurück, verzichtet auf Stellung, Besitz, Familie und Beziehung, um nur noch für Gott da zu sein. Und wird, just in dieser Abkehr von der Welt, ein Segen für die Welt. Tauscht die bisherige Weisheit gegen eine ganz andere aus. Und wird Meister genau in der Kunst, die sich der junge Salomo von Gott erbeten hat, die Kunst, mit dem Herzen zu hören. Er findet zu dieser Kunst, als ihn keine Ablenkung mehr stört.

Und – wir? Noch mittendrin im Weltgetriebe? Wo bleibt Gott für uns? Bleibt uns die Gottesbegegnung

Inhaltsverzeichnis

<i>Verleih uns ein hörende Herz</i>	1
<i>Diözesanversammlung KMW</i>	3
<i>Aus den Dekanaten</i>	4–8
<i>Rund um den Lindenberg</i>	9–12
<i>Wallfahrt nach Flüeli</i>	12–14
<i>Termine</i>	15–16

verwehrt? Oh nein! Die Geschichte im heutigen Evangelium, ist eine der schönsten von den spontanen Gottesbegegnungen. Sie zeigt uns, wo ER bleibt. - Er steht - eines Tages am Ufer – am Rand; auf dem letzten Stück Boden, der uns, nach seinem Tod, unter den Füßen verblieben ist. Er steht unvermittelt da, gibt Weisung. Ungefragt. Aber das stört ihn nicht, hat ihn nie gestört. „*Fahrt hinaus mit dem Boot*“, sagt er, „*fahrt hinaus, probiert es noch einmal, es wird gelingen*“ - Woher will der das wissen? Doch Petrus macht mit. Gehorcht. Und der Fang ist überwältigend. Einer von ihnen erkennt Jesus, der **Johannes**. Immer wieder er, **der mit dem hörenden Herzen**. – „*Es ist der Herr*“. Petrus, der Zupackende, springt ins Wasser, das hat er schon einmal getan und ist fast abgesoffen, er tut es wieder. Jetzt ist alles gut. Und ER lädt sie ein, lädt zu einem Mahl, das SIE beibringen, nicht ER. **Er – hat nur das Feuer entfacht!!** Und sie halten Mahl – im Schweigen. –

Ihr Lieben, das ist es. Das ist die ganze Wahrheit von Jesus, von Gott, vom Glauben. **ER entfacht nur das Feuer**. Fangt an zu glauben, damit ihr merkt, wie einfach das ist, mit dem Glauben. Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden rein, Tote stehen auf, den Armen wird die Frohe Botschaft verkündet. – Keine Methode, keine Therapie, keine ständig veränderte Sprache, kein drittes, viertes, fünftes Geschlecht. Auch Diskriminierung ist kein Thema. Keine Torschlusspanik in der

Kirche, aus Angst, dass ihr die Felle wegschwimmen. Nein, einfach nur die Zusage: „Hier bist du Mensch, hier darfst Du's sein.“ Wer glaubt und umkehrt, dem stehen alle Türen offen. Wer nicht will, hat schon gehabt. Jesus ist mit Zauderern schnell fertig. „*Wer euch nicht aufnimmt, vor dessen Tür schüttelt den Staub von euren Füßen!*“ „*Ich bin nicht gekommen, den Frieden zu bringen sondern die Spaltung*“. Jesus polarisiert, und bringt so die Dinge auf den Punkt. Er fordert Entscheidung. Und, wer versteht, horcht auf. „*Wer die Hand an den Pflug legt und zurückschaut*“, adieu, der hat seine Chance vertan. Wohlgermerkt, Jesus will keine Leistungsschau. Nicht die agile Martha hat den besseren Teil erwischt, sondern Maria. Sie nimmt sich Zeit, ihm zuzuhören. Jesus zeigt eindeutig, worum es wirklich geht. Gott will dein Herz, Dein hörendes Herz! Gott will dich! Ganz!

Liebe Wallfahrer, liebe Frauen und Männer, liebe Männer der Gebetswache, genau das ist Eure Welt, das ist Eure Art, zu glauben. Leider steht Ihr damit in einer Kirche der Geschäftigkeit sehr einsam da. Ein Wahnsinn. Denn das Gebet ist das Kerngeschäft der Kirche. Die Mah-

nung Reinhold Schneiders, aus den Zeiten, da dieses Gebet auf dem Lindenberg begonnen hat, klingt wieder sehr laut in meinen Ohren: „*Allein den Betern kann es noch gelingen, das Schwert ob unsern Häuptern aufzuhalten ...*“

Allein den Betern kann es noch gelingen, das Schwert ob unsern Häuptern aufzuhalten und diese Welt den richtenden Gewalten durch ein geheiligt Leben abzurigen.

Denn Täter werden nie den Himmel zwingen: Was sie vereinen, wird sich wieder spalten, was sie erneuern, über Nacht veralten, und was sie stiften, Not und Unheil bringen.

Jetzt ist die Zeit, da sich das Heil verbirgt, und Menschenhochmut auf dem Markte feiert, indes im Dom die Beter sich verhüllen. Bis Gott aus unsern Opfern Segen wirkt und in den Tiefen, die kein Aug' entschleierte, die trocknen Brunnen sich mit Leben füllen.

Reinhold Schneider

Liebe Schwestern und Brüder! Glauben hat sehr viel mit Liebe zu tun, und nichts haben wir nötiger als das. Denn nur in der Liebe ist alle Angst und alle Einsamkeit der Welt aufgehoben, angenommen, heimgeführt. Das lehrt uns Bruder Klaus, das legt er uns ans Herz. Geben wir ihm unser Herz, damit es das Hören wieder lernt.



Jürgen Olf, Diözesanpräses

<p>Gebetsanliegen des Papstes und der Kirche</p>	
<p>Dass sich Priester durch einen bescheidenen und demütigen Lebensstil entschieden mit den Ärmsten der Armen solidarisieren.</p>	

<p>Gebetsanliegen des Papstes und der Kirche</p>	
<p>Dass jene, die in der Justiz tätig sind, rechtschaffen arbeiten, damit das Unrecht dieser Welt nicht das letzte Wort hat.</p>	

Diözesanversammlung des Katholischen Männerwerks am 6. April 2019 in Gengenbach

Die Diözesanversammlung ist das höchste beschlussfassende Gremium des Kath. Männerwerks. Die Obmänner und ihre Stellvertreter aus den Dekanaten und der Gebetswache beraten und entscheiden bei dieser jährlichen Versammlung zum Wohl des Männerwerks in der Erzdiözese Freiburg.

Präses Jürgen Olf eröffnete die Versammlung mit einigen Gedanken zur Fastenzeit und mit dem gemeinsam gesprochenen Gebet des Herrn.

Der **Diözesanvorsitzende Heinrich Vowinkel** begrüßte die Männer, die aus allen Dekanaten der Erzdiözese gekommen waren. Er stellte der Versammlung Herrn Meinrad Bumiller vor, der gebeten wurde, diese Versammlung zu moderieren.

Kritische Töne stimmte in seinem Tätigkeitsbericht der 1. Vorsitzende Herr Vowinkel über die Vorstandsarbeit an. Konflikte und verbale Entgleisungen haben immer wieder die Vorstandsarbeit belastet.

Nachdem der Erzbischof im September die neuen Strukturen für das Seelsorgeamt veröffentlicht hat, gab es viele Rückmeldungen der Männer des KMW, die mit der Namensänderung des Referats „Frauen-Männer-Gender“ nicht einverstanden sind. In Briefen an den Erzbischof, den Rektor und an die Abteilungsleiterin wurde verschiedentlich darauf



Präses Olf in Gengenbach

gedrängt, den Zusatz „Gender“ aus der Bezeichnung des Referats zu streichen. Dieses Anliegen teilen alle Vorstandskollegen. Zu einer Sitzung kam Domkapitular Möhrle und hat die Strukturänderung aus Sicht des Ordinariats erläutert.

In der Vorstandssitzung im Dezember wurde der Beschluss gefasst, dass der Vorstand gemeinsam einen Brief an den Erzbischof schreibt. Dieser Brief wurde nach Abstimmung mit den Vorstandskollegen Anfang Januar an Erzbischof Stephan Burger geschickt. Im Antwortschreiben, das in Auftrag des Erzbischofs von Domkapitular und Rektor Möhrle verfasst wurde, wird auf die Namensänderung im Referat Bezug genommen. Es wird auch deutlich gemacht, dass sich das Katholische Männerwerk, das als selbständiges Werk seine eigenen Themen und Schwerpunkte setzen kann, sich nicht um „Gender“ und „Gleichstellungsfragen“ kümmern muss, wenn es ihre Mitglieder nicht wünschen.

In seiner Sitzung am Vorabend der Diözesanversammlung hat sich die Mehrheit der Vorstandskollegen dafür ausgesprochen, dass sich die Vorstände wieder dem Tagesgeschäft widmen sollen. Im Sinne des guten Weiterkommens für das KMW möchten die meisten Vorstände das Thema Gender mit einem Votum aus der Diözesanversammlung beenden.

Michael Rodiger-Leupolz hat den Männern anhand einer Powerpointpräsentation Hintergründe zur Strukturveränderung und Namensgebung dargestellt und das Thema „Gender“ aus seiner Sicht als Referatsleiter skizziert.

In der darauffolgenden Debatte gab es reichlich Wortmeldungen. Für fast alle Männer ist diese Namensänderung nicht begreiflich. Der Begriff Gender sollte in der Kath. Kirche nicht verwendet werden.

Immer wieder gab es den Verweis, dass Papst Franziskus die Gefahr einer Genderideologie anmahnt. Dieser Meinung folgen auch einige deutsche Bischöfe. Die Deutsche Bischofskonferenz hat noch keine einheitliche Position zu Gender veröffentlicht. Nach einiger Diskussion hat sich das Vorstandmitglied **Roland Tischmeyer** zu Wort gemeldet. Er hat den mehrheitlich gefassten Vorschlag des Vorstands vom Vorabend zur Abstimmung gestellt, dass der Vorstand der Versammlung vorschlägt, in einem Votum dem Erzbischof deutlich zu machen, dass das KMW den Genderbegriff ablehnt. Zunächst wurde der Brief des Vorstands an den Erzbischof verlesen und danach die Antwort. In einer abschließenden Abstimmung war deutlich, dass nahezu alle versammelten Männer den „Begriff“ Gender ablehnen. Roland Tischmeyer machte aber auch deutlich, dass das Kath. Männerwerk nach dieser Erklärung sich nicht weiterhin gegen den Erzbischof stellen wird und das KMW sich nicht an der Diskussion um „Gender“ aufreiben darf, sondern dass sich der Vorstand und die Obmänner um die Kernthemen des KMW kümmern müssen. Das sind vor allem die Gebetswache der Männer auf dem Lindenberg, die Versammlungen und Andachten vor Ort und die Wallfahrt nach Flüeli/Sachseln. Viele warnen auch vor einer Missstimmung im Männerwerk, die der Arbeit des KMW schadet.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde einigen ausscheidenden Obmännern für ihre teilweise jahrzehntelange Mitarbeit gedankt und neue Obmänner konnten der Versammlung vorgestellt werden.

Am Nachmittag waren die Obmänner zu einer allgemeinen Aussprache eingeladen. Ein Schwerpunkt der Kritik war oftmals zu hören, dass das Katholische Männerwerk auf Pfarreebene kaum bekannt ist. Es ist auch schwer, in den Pfarreien immer wieder Männer für das KMW

zu begeistern. Dies ist allerdings von Dekanat zu Dekanat verschieden. In einigen Dekanaten gibt es Veranstaltungen mit Kolping, Bildungswerken oder anderen Gemeinschaften.

Mit einer Heiligen Messe, die Präses Olf in der Mutterhauskirche gefeiert hat, endete die Diözesanversammlung. Einen herzlichen Dank gilt den Schwestern und ihren Mitarbeiterinnen für die Sorge um die Teilnehmer.

Michael Behringer



Blick in die Versammlung der Obmänner

Wallfahrt auf den Schenkenberg bei Emmingen ab Egg

Viele Männer des Katholischen Männerwerks mit ihren Familien aus den Dekanaten Hegau, Konstanz und Schwarzwald-Baar kamen zusammen, um in der Wallfahrtskirche „Maria Opferung“ eine Maiandacht mit Pfarrer Ewald Billharz zu feiern. Die Wallfahrtskirche befindet sich an einer schmalen Straße in das Wasserburgertal auf einem ehemaligen Burghügel. Im Innern ist die Kirche glanzvoll ausgeschmückt und in der Mitte des Altars ist das Wallfahrtsbild der Mutter Gottes.

In der voll besetzten Wallfahrtskirche feierten die Wallfahrer eine Maiandacht mit Gebeten, Fürbitten und Marienliedern und zuvor wurde der Rosenkranz gebetet. An diesem Wallfahrtsort können die Menschen zur Mutter Gottes mit ihren Sorgen und Nöten kommen, ihre Blicke zum Himmel erheben. Maria bringt Licht in das Dunkel dieser Welt.

Pfarrer Ewald Billharz stellte in seiner bemerkenswerten Predigt Jesus und seine Mutter Maria in den Mittelpunkt. Mit Jesus Christus bekommen die Menschen bereits von Kindheit an einen Auftrag. Das Leben jedes Menschen fängt im Mutterschoß an. Als Mutter stand Maria ihrem Sohn Jesus immer zur Seite. Alle Dinge, die sie nicht verstanden hat, hat sie in ihrem Herzen getragen. Auch in dieser Welt gibt es viele Krisenherde und unendlich viel Not. In diesen Situationen kann uns Maria ein Vorbild sein. Maria hat die Not und das Elend der damaligen Zeit mitgetragen.

Schwer getroffen zeigte sich Pfarrer Billharz von der Brandkatastrophe der Kirche Notre-Dame in Paris. Zu dieser Kirche habe er einen engen persönlichen Bezug. Zunächst ging es um den Schaden an dem historischen Gebäude. Doch steht diese Kirche vielmehr als Zeugin ein Haus Gottes zu sein. Er stellte

die Frage, wer denn heute noch für die Katholische Kirche einstehe? Mit Sorge sieht er seine Kirche auf dem Weg einer Protestantisierung. Eine Legalisierung der Abtreibung ist für Pfarrer Billharz fragwürdig. Auch wissen die Männer des KMW, welche Gefahr für die Kirche die Genderideologie darstellt. Er appellierte an die Wallfahrer, sich mehr am Heil durch Jesus Christus zu orientieren. Wachsamkeit sei wichtiger denn je. Er rief dazu auf, sich an der Europawahl zu beteiligen. Die Gottesmutter Maria ist bestimmt mit dabei, für die Kirche einzustehen. Maria trägt uns auch in Zukunft, darauf dürfen wir vertrauen. Lassen wir uns leiten von der Hoffnung, die Maria den Menschen schenkt. Jesus Christus muss der Hausherr von Europa sein. Musikalisch umrahmt hat **Georg Werner** in gekonnter Weise die Maiandacht mit seinem Akkordeon. Anschließend trafen sich die Wallfahrer zum Meinungsaustausch in der gegenüberliegenden Gastwirtschaft Schenkenberger Hof um sich zu stärken und in geselliger Runde die Wallfahrt ausklingen zu lassen. Nach diesem schönen und erfolgreichen Gebetsnachmittag waren sich die Obmänner des Katholischen Männerwerks Eugen Schellhammer, Willy Lauber und Johannes Hauger einig, dass man sich am 06. Mai 2020 wieder auf dem Schenkenberg zur Maiandacht treffen wird. Eugen Schellhammer aus Möhringen im Dekanat Hegau hatte diese Wallfahrt wieder bestens organisiert.

Johannes Hauger



Mit Pfarrer Billharz feierten viele Frauen und Männer in der Wallfahrtskirche „Maria Opferung“ auf dem Schenkenberg eine Maiandacht.

„Von Perle zu Perle – Gott erfahren“

Das Männerwerk und der Bezirksverband Bruchsal-Bretten-Pforzheim des Kolpingwerkes luden traditionell am Sonntag nach dem Josefstag zu einem Einkehrtag gemeinsam ein. Der Bezirksvorsitzende **Roland Keller** freute sich, über 60 Teilnehmer im Saal des Paulusheims in Bruchsal begrüßen zu können. Nach einem Begrüßungskaffee stieg die Referentin **Antonia Bäuml** (Diözesansekretärin und Geschäftsführerin des Diözesanverbands des Kolpingwerks) in das Thema „Von Perle zu Perle – Gott erfahren“ ein mit einem Kurzfilm zum bekannten Pilgerort Fatima. „Es geht heute nicht darum, einen Kurs nach dem Motto – wie bete ich den Rosenkranz“, erläuterte sie zu Beginn, „sondern um eine Betrachtung des Betens am Beispiel des Rosenkranzes.“ Sowohl im eigenen

Leben, als auch in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit als Geistliche Leiterin einer Kolpingsfamilie machte sie Erfahrungen mit der wohltuenden Wirkung des Gebetes. Dies war die Motivation an diesem Einkehrtag das Beten als zentrales Thema zu wählen.

„Das Gebet verändert die Welt, weil es Menschen verändern kann“ so lautete auch eine Botschaft aus dem Kurzfilm, dem sich eine Betrachtung verschiedener Gebetsketten aus unterschiedlichen Religionen und in verschiedenen Ausführungen anschloss. Anschliessend waren die Teilnehmer zur aktiven Mitwirkung eingeladen und haben sich in einem sogenannten Schreibgespräch mit verschiedenen Impulsfragen zum Beten, wie z.B. „Warum beten Menschen?“ auseinandergesetzt.

Im nächsten Abschnitt ging es konkret um das Rosenkranzgebet, die Teilnehmer waren nun aufgefordert, Rosenkranzgesätze (Geheimnisse) auszuwählen oder selbst zu formulieren, die sie am meisten ansprechen. Neben den klassischen Inhalten aus den bekannten Rosenkranzgebeten standen neuzeitliche Formulierungen ebenfalls zur Auswahl. Als Abschluss wurden diese dann auf einem großen Faden zu einem gemeinsamen „Rosenkranz“ aufgefädelt und mit einem gemeinschaftlich gebeteten Ave Maria fand das Referat seinen Abschluss. Nach dem anschließend gemeinsam gefeierten Gottesdienst verabschiedeten sich die Teilnehmer mit dem Gefühl, es tut gut, zusammen einen Einkehrtag durchzuführen.

Antonia Bäuml



Einkehrtage im Kloster Beuron

vom 13.–15. November 2019

Referent: P. Severin Stenkamp OSB, Beuron

Thema: Gesundheit als geistliche Aufgabe

„Des Menschen Leben ist wie Gras, er blüht wie die Blume des Feldes (Psalm 103,15)“

Mit dem Überschreiten der Lebensmitte lernt der Mensch sich neu kennen. Unweigerlich entwickeln sich Haltungen und Werte, die sich auf Gesundheit und Vitalität angemessen einstellen, denn „das Leben wird minder“. Um der Zeit nach der Lebensmitte eine spirituelle Dimension zu geben, wird es in diesen Tagen darum gehen, die *Gesundheit als geistliche Aufgabe* zu betrachten.

Gestaltung: Teilnahme am Konventamt und Vesper, kurze Vorträge und eucharistische Anbetung, Zeiten für Stille, Einzelgespräche und Spaziergänge.

Im Kloster werden wir ab 14:00 Uhr erwartet.

Zuvor besteht die Möglichkeit um 11:00 Uhr die Eucharistiefeier im Kloster zu besuchen. Im Gasthaus Pelikan besteht die Möglichkeit ab 10 Personen, dass wir ein Mittagessen bekommen. (Bitte bei der Anmeldung angeben)

Preise im EZ mit Etagedusche 177,00 €

Preise im EZ mit Nasszelle 197,00 €

Anmeldung und weitere Informationen

Katholisches Männerwerk, Okenstrasse 15, 79108 Freiburg, Tel. 0761 5144-191 / info@kmw-freiburg.de

Die Beichte: Wenn man es richtig macht, etwas sehr Gutes

Pater Hermann Josef Hubka hat eine ungewöhnliche Mission: Die Beichte. Mit seinem Beichtmobil fährt er durch ganz Deutschland und lädt auf Straßen und Plätzen zur Beichte ein. Beim Morgen der Besinnung referierte der Missionar aus Leidenschaft über die Reinigung der Seele durch die Beichte.

Pater Hermann Josef Hubka hat als Priester schon auf der ganzen Welt gearbeitet. Für das päpstliche Hilfswerk „Kirche in Not“ wirkte der Missionar aus Leidenschaft in Australien und Russland, in Argentinien und in Ostafrika. Auch heute noch ist Pater Hubka in Katastrophen- und Kriegsgebieten im Auftrag Gottes im Einsatz. In Deutschland lebt der Bruder der Augustiner Chorherren im Kloster Waghäusel und ist seit 2004 mit einem sehr eigenartigen Fahrzeug unterwegs. Mit dem Beichtmobil, einem umgebauten VW-Bus, fährt Pater Hermann Josef durch ganz Deutschland und lädt auf Straßen und Plätzen zur Beichte ein.

Seine Vita und seine Mission hat Pater Hermann Josef als Gast bereits in zahlreichen Sendungen in Radio und Fernsehen geführt. Deshalb war es eine logische Folge, dass der Obmann des Katholischen Männerwerks Dekanat Kraichgau **Franz Jirgal** den Botschafter der Beichte zum traditionsreichen Morgen der

Besinnung in das gut besuchte Prälat-Bauer-Haus einlud.

Ausgerechnet die Beichte als Mission und ein fahrbarer Beichtstuhl als eigenes Fahrzeug, ist das nicht völlig aus der Zeit? Pater Hubka gibt unumwunden zu: „Die Beichte ist ins Hintertreffen geraten.“ Doch für Pater Hubka ist die Beichte „eine völlig zeitlose Geschichte“. Die Beichte habe bei den Christen an Bedeutung verloren, da sie zu oberflächlich geworden sind. Pater Hubka hat dagegen im Rückblick schon als kleiner Bub nur gute Beichterfahrungen: „Eine vertraute Geschichte, väterlich und gut.“

Im Rahmen der Neuevangelisation der zunehmenden Diaspora Deutschland ist für Pater Hubka die Beichte ein wichtiger Baustein. Denn es komme für jeden Menschen der Tag, wo sich die Beichte aufdränge. Wer nur über seine Schuld grübele werde psychisch krank, da es schwierig sei, eine Lösung zu finden. Dabei suchten die Menschen schon immer eine Befreiung von ihren Sünden. Im alten Israel hatten die Menschen bis in die Zeiten Jesu ihre Sünden symbolisch auf einen Schafbock gepackt und den „Sündenbock“ in die Wüste getrieben. Für die aufgeklärten Menschen der Neuzeit amüsant kurios, für Pater Hubka „Besser als nix.“

Für Pater Hubka war es ein Schlüsselerelebnis als er zu einem scheinbar Verwirrten ans Sterbebett gerufen wurde. Der vermeintlich desorientiert Sterbende war ehemals KZ-Wärter, die aufgeladene Schuld arbeitete auch noch 50 Jahre später in seiner Seele und ließ ihn nicht zur Ruhe kommen. „Er konnte nicht sterben, ohne seine Vergehen ausgesprochen zu haben. Nach der Vergebung fand er Ruhe.“

Die Christen müssten die Beichte pflegen. Das bedeute nicht, ständig zur Beichte gehen und sagen wozu man nicht stehe, damit der Pfarrer Ruhe gebe. „Dies ist Unfug“, rügt Pater Hubka. Die Beichte sei ein kostbares Sakrament. Deshalb sei ein Neuanfang erforderlich, damit man nicht wieder in die Krise komme. Das sorglose Bekenntnis des Katholiken „Ich kann es ja wieder beichten“, sei primitiv und sinnlos. In der Beichte könne die Seele wieder durchatmen. Sie sei eine Schule des Lebens. Es tue gut, dass eine Sache ausgeräumt sei. Pater Hubka ist überzeugt: „Die Beichte ist, wenn man es richtig macht, etwas sehr Gutes auf dem Weg zur Heiligkeit.“

Bernd Schlesinger



Pater Hermann Josef Hubka beim Morgen der Besinnung im Dekanat Kraichgau – Bildaufnahme: Bernd Schlesinger

Jesu habe den Aposteln die Vollmacht gegeben, im Namen Gottes Vergebung der Sünden zu schenken. Diese Vollmacht sei über den Papst als Nachfolger des Apostels Petrus auf die Bischöfe und die Priester übergegangen. Aber zu einer guten Beichte gehören nicht nur die Vergebung, sondern das Besinnen, eine Gewissensforschung, das Bereuen, der Vorsatz zur Besserung, das Bekennen vor dem Priester und die Buße. „Es ist wichtig, dass wir Jesus als Beistand haben, als Weg der geistigen Stärkung“, machte Pater Hubka die Bedeutung der Beichte für den Christen deutlich.

Gebetstag für geistliche Berufe

6. Juni

Für die jungen Menschen: Um gute Begleitung auf ihrem Lebensweg.

Wallfahrt und Kreuzweg zu Maria Lindenberg bei St. Peter/Schwarzwald

Eine große Betergemeinde traf sich zur Wallfahrt vom Muggenhof zum Lindenberg am Samstag vor dem Palmsonntag, um dort den Kreuzweg zu beten und anschließend in der Wallfahrtskirche auf dem Lindenberg Eucharistie zu feiern. Dazu haben sich die Männer und Familien des Katholischen Männerwerks aus den Regionen Breisgau-Schwarzwald-Baar, dem Hochrhein bis zum Bodensee und aus einzelnen Dekanaten der Schweiz, sowie Mitglieder der Christdemokraten für das Leben auf den Weg gemacht. An den 14 Kreuzwegstationen wurde in den Anliegen der Menschenwürde und für den Lebensschutz der ungeborenen Kinder gebetet, Fürbitten gesprochen und Lieder gesungen



Zur Wallfahrt vom Muggenhof zum Lindenberg haben sich bei winterlichen Temperaturen rund 80 Teilnehmer zusammen mit Pater Richard aus Maria Bronnen (rechts) auf den Weg gemacht, um den Kreuzweg zu beten.

Bei den Kreuzweggebeten und der Eucharistiefeier standen jeweils die Achtung für das Leben, die Menschenwürde, sowie der Schutz der ungeborenen Kinder und ihre Mütter im Mittelpunkt. Die Texte dazu hat Pfarrer Bernhard Eichkorn aus Villingen verfasst. Für den Landesvorsitzenden der Christdemokraten für das Leben (CDL), Josef Dichgans aus Überlingen ist es aufgrund politischer Diskussionen wichtiger denn je, ein Zeugnis für den Lebensschutz zu geben.

Zur Eucharistiefeier mit **Pater Dr. Richard Lehmann-Dronke** war die Wallfahrtskirche auf dem Lindenberg gut besucht. In seiner beachtenswerten Predigt stellte Pater Richard die Kinder, ihre Mütter und deren Familien in den Mittelpunkt. Familien mit kranken Kindern und Kindern mit Handicaps haben schwere Lasten zu tragen. Gerade auch die Geschwister leiden ebenfalls schwer darunter. Jeder Mensch ist Gottes Geschöpf. Es zeige sich in den Familien, dass eben diese kranken Kinder die besondere Liebe von ihren Familien erfahren dürfen. Dies konnte Pater Richard beim Spenden der Sakramente für diese Kinder immer wieder feststellen. Ein Bekenntnis zu Jesus Christus im Gebet ist

in schwierigen Situationen hilfreich. Kranke Kinder können in den betroffenen Familien einen besonderen Schatz darstellen. Die kirchliche Gemeinschaft ist gefordert, diese Familien mit kranken Kindern in ihre Gemeinschaft aufzunehmen und Hilfen zu gewähren. Hier können sich Menschen guten Willens einbringen und Hilfestellung leisten. Der Pränataltest, mit dem sich unter anderem Hinweise auf das Down-Syndrom ergeben, ist schädlich für die Akzeptanz des menschlichen Lebens. Eine Selektion von Kindern bereits im Mutterleib widerspreche dem Respekt für jedes Leben und ist deshalb abzulehnen, so Pater Richard. Jeder von uns darf Jesus Christus alle seine Sorgen und Fragen anvertrauen. Jesus ist einer von uns geworden und er ist voller Erbarmen in seiner großen Liebe zu uns Menschen.

Am Schluss der Eucharistiefeier dankte **Johannes Hauger** vom KMW Schwarzwald-Baar allen Teilnehmern und allen, die zum Gelingen dieser Wallfahrt beigetragen haben. Pater Richard übergab er

ein Weinpräsent und dankte ihm für sein Kommen und seine wichtigen Predigtworte.

Johannes Hauger

**Gebetstag für
geistliche Berufe**

4. Juli



Um
Berufungen
zum Dienst als
Diakon.

Männertag in Oberkirch – „Apostelzeit“

150 Männer des katholischen Männerwerks und der Schönstattbewegung folgten am Sonntag auf Marienfried dem Vortrag des **Geistlichen**



Peter Wolf beim Vortrag

Leiters des Schönstattzentrums Marienfried Oberkirch, Peter Wolf, zum Thema „Apostelzeit“ Oberkirch. Das im laufenden Jahr prägende Motto der Schönstatt-Bewegung „Apostelzeit“ machte sich Peter Wolf, Geistlicher Leiter des Schönstattzentrums Marienfried Oberkirch in seinem Vortrag beim diesjährigen Männertag zu eigen. Hintergrund sei der 50. Todestag des Gründers der internationalen

Bewegung, Pater Josef Kentenich. Wiederholt hatte dieser sich geäußert, dass eine geistliche Gemeinschaft nach fünfzig Jahren eine Art „Neugründung“ brauche, um auf Dauer lebendig zu bleiben. Das Motto rücke die Zeit nach Jesu Tod, Auferstehung und Himmelfahrt neu in die Mitte des Interesses, verbunden mit der Apostelgeschichte des heiligen Evangelisten Lukas. Die Apostelgeschichte sei ein wichtiges Zeugnis, an dem sich Christen orientieren können, wenn immer die Kirche herausgefordert sei und nach neuen Wegen suchen müsse, wie in unseren Tagen. „Die Apostelgeschichte ist die Geschichte der Anfänge der Mission der Kirche, sie geht weiter – auch heute“, betonte der Geistliche. Daher müsse die erste Entscheidung heißen, ganz Christ zu sein und für Christus zu stehen – leben aus einer Mission für die Zukunft des Glaubens. Als Beispiel einer solchen Mission, die ein Christ durchhalten könne, empfahl er den Männern, „das Zeugnis des sonntäglichen Gottesdienstes einzubringen“. Kinder und Enkel würden so in Erinnerung behalten, was den Vorfahren wichtig gewesen

sei. „Ich fände es großartig, wenn ihre Enkel einmal sagen können: „Unser Großvater war jeden Sonntag in der Kirche“, bekräftigte Peter Wolf. Die Chance müsse genutzt werden, die Kinder und Enkelkinder mit Zeugnissen christlichen Lebens und christlicher Kultur auf einladende Weise bekannt zu machen. Als Beispiel nannte er den Besuch oder Aufenthalt an einem bekannten Geistlichen Zentrum wie Taizé oder Lourdes oder eine Pilgertour auf einer Wegstrecke des Jakobusweges. Die Quintessenz lautete: Um im Glauben durchzuhalten und der Kirche treu zu bleiben, brauche es eine innere Kraft, ein Bewusstsein für etwas Kostbares zu stehen. Um in einer zunehmend nachchristlichen Welt als Christ bestehen zu können, brauche es ein neues Selbstbewusstsein und christliches Sendungsbewusstsein.

Edgar Beck stimmte die Männer mit dem Lied „Ihr seid Gottes Haus“ auf den Vortrag des Geistlichen Leiters des Schönstattzentrums Marienfried, Peter Wolf, ein. **Johannes Hauger** vom katholischen Männerwerk, **Sarah Huber** vom Seminarhaus sowie Männer-Diözesanleiter **Manfred Schemel** sprachen Grußworte.

Roman Vallendor



Beim 42. Männertag auf Marienfried widmeten sich (vordere Reihe von links) Peter Wolf, Manfred Schemel und Johannes Hauger sowie 150 Männer dem Thema „Apostelzeit“



Weihbischof Dr. Peter Birkhofer feierte am Nachmittag mit den Männern die Heilige Eucharistie.



Gott, der Herr über Leben und Tod, rief in der Nacht des Karfreitags

Schwester M. Thomasina Arbogast

von Karlsdorf bei Bruchsal im Alter von 91 Jahren und im 70. Jahr ihrer Profess heim in seine ewige Freude. Sie verstarb im Mutterhaus.

Schwester M. Thomasina leitete über viele Jahre unterschiedliche Nähschulen in Herbolzheim, Forbach und in Freiburg. Von 2010 bis 2019 war sie im Mutterhaus und verrichtete bis zu ihrer Krankheit kleine Näharbeiten. Sie durfte in der Nacht des Karfreitags heimkehren in die ewige Herrlichkeit Gottes.

Von 1995 bis 2010 war sie auf dem Lindenberg und leitete dort den Speisesaal für die Gäste und die Männer der Gebetswache. So ist sie vielen Männern in lieber Erinnerung. Manche Anekdote wird immer mit ihr verbunden sein.

Wir danken der lieben Verstorbenen für ihre Treue und Hingabe und bitten, ihrer im Gebet zu gedenken.

Dekanat Schwarzwald-Baar – Berlin

Marsch für das Leben

am 21. September 2019 in Berlin am Reichstagsgebäude

„Verleihen wir denen unsere Stimme und unsere Beine, die sich noch nicht selbst wehren können. Schenke uns mehr Aufmerksamkeit für suizidgefährdete Menschen und für ein würdiges Sterben in der letzten Lebensphase.“



Alle Männer des KMW sind mit ihren Angehörigen eingeladen zur gemeinsamen Fahrt nach Berlin vom Freitag, dem 20. Sept. bis Sonntag, den 22. September 2019.

Wir nehmen teil am Marsch für das Leben, der vom Bundesverband für das Leben durchgeführt wird.

Anmeldung und Auskünfte zu Kosten und Unterkunft:

Familie Johannes Hauger, Tel: 07721/63369 – E-Mail: j.hauger@t-online.de

Gebetswache im Kloster Helfta

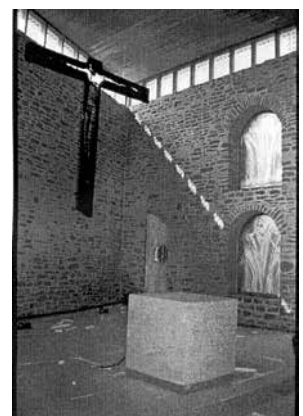
Immer wieder ein bewegendes Ereignis für die Teilnehmer ist die Anbetungswoche im Kloster Helfta im Bistum Magdeburg. Ziel ist das Zisterzienserinnenkloster, eine spirituelle Tankstelle in den neuen Bundesländern.

Gleichzeitig auch in Erinnerung an die drei großen Mystikerinnen des Mittelalters, Mechthild von Helfta, Mechthild von Magdeburg und Gertrud von Helfta.

Für die Woche vom 9. – 16. November 2019 sind noch Plätze frei.

Bitte wenden Sie sich an das Diözesanbüro oder:
Roland Tischmeyer

Oberdorfstr. 13, 68794 Oberhausen-Rheinhausen, Tel: 07254 3453



Gebetswache auf dem Lindenberg

Die Ehre Gottes und die eucharistische Anbetung stehen im Mittelpunkt.

Nahezu 1000 Männer kommen während des Jahres auf den Lindenberg. Diese Tage erleben die Männer hilfreich für Geist, Leib und Seele. Lassen

Sie sich einladen und ermutigen, in dieser idyllischen Landschaft zu beten für den Frieden in der Welt, in den vielen großen Anliegen unserer Zeit in Kirche und Gesellschaft und in ihren persönlichen Anliegen.



Hier veröffentlichen wir die Betergruppen auf dem Lindenberg.

Hierdurch sollen auch alle, die nicht mitkönnen, zuhause eingeladen sein, ihre Gruppen im Gebet zu begleiten.

Woche 22	01. – 08. Juni 2019	Dekanate MA –Wiesental I	Alfred Pahl / Ralf Rotter
Woche 23	10. – 15. Juni 2019	Dekanat Karlsruhe I	Reinhold Süß / Norbert Mörmann
Woche 24	15. – 22. Juni 2019	offene Ausschreibung	J. Hauger / Werner Klausmann
Woche 25	22. – 29. Juni 2019	Dekanat Schwarzwald-Baar	Johannes Hauger
Woche 26	29.06.-06.07.2019	Bezirk Waghäusel	Karl Wegmann

Für einzelne Wochen können sich kurzfristig noch andere Männer anmelden.

Interessenten nehmen bitte Kontakt mit dem Diözesanbüro des Männerwerks auf: Tel: 0761/5144-191

Fatima-Tag

Wallfahrtskirche
Maria Lindenberg



Donnerstag, 13. Juni
Weihbischof Dr. Peter Birkhofer

Beginn: 20:00 Uhr

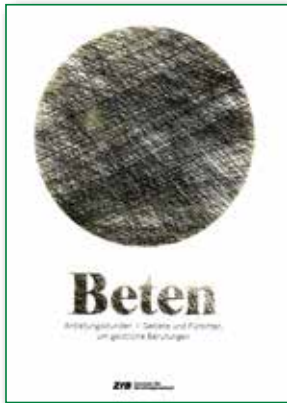
*Die Erinnerung ist das einzige Paradies,
aus dem wir nicht vertrieben werden können.*
(Jean Paul)

Wir gedenken unseren Verstorbenen, die dem Katholischen Männerwerk verbunden waren und viele von ihnen waren immer wieder bei der Gebetswache der Männer auf dem Lindenberg dabei.



*Hermann Barth, Blumberg
Meinhard Barth, Ubstadt-Weiher
Willi Essig, Ravenstein
Manfred Gleich, Mannheim
Bruno Henn, Heidelberg
Heinz Jungkind, Philippsburg-Huttenheim
Tutilo Karcher, Karlsruhe
Heinrich Leichtweiss, Marxzell
Werner Rauscher, Bad Säckingen
Rudolf Singer, Mosbach
Rudolf Weinmann, Schutterwald
Klaus Zipfel, Freiburg*

Samstags gedenken wir bei der Eucharistiefeier auf dem Lindenberg den Verstorbenen.



Buchtipp

Beten

Anbetungsstunden / Gebet und Fürbitten um geistliche Berufungen



Das Buch ist eine Fundgrube für Gebete vielfältigster Art. Neben mehreren ausgearbeiteten Anbetungsstunden enthält es eine Auswahl von Gebeten und Fürbitten im Anliegen um Berufungen. Es sind Bibelstellen angeführt, die die Frage nach der Berufung thematisieren sowie Hinweise auf Gebete und Lieder im Gotteslob, die dieses Thema aufgreifen.

All diese Gebete kann man zu unterschiedlichen Anlässen einzeln verwenden oder auch nach einer Art Baukastensystem dazu nutzen, Andachten flexibel zu gestalten.

Die Publikation ist so konzipiert, dass es als Grundlage für einen Vorbeter ausreicht. Wer jedoch das Wechselgebet stärker aufgreifen will, kann das Heft allen Beterinnen und Betern zur Verfügung stellen. Der günstige Preis ermöglicht es, das Gebetsheft auch für Gruppen anzuschaffen und das Gemeinschaftsgefühl im Gebet zu fördern.

Das Buch bietet zudem eine fundierte Einführung in die Bedeutung des Gebets im Allgemeinen sowie in das Gebet um Berufungen. Darüber hinaus informiert es über die Aktion „adoration for vocations“, die in den USA seit vielen Jahren Menschen im Gebet um geistliche Berufungen vereint.

96 Seiten. Preis: 3,60 €

Sie können das Buch erwerben: Zentrum für Berufungspastoral, Winterstr. 6 ; 79104 Freiburg
Tel. 0761 3890660 / info@berufung.org.
www.berufung.org

Schönstatt – Männer – Gemeinschaft Oberkirch

Tageswallfahrt nach Schönstatt
Sonntag, 16. Juni 2019

herzliche Einladung an alle Männer, Frauen und Familien

- 10:30 Uhr Eucharistiefeier in der Pilgerkirche
- 12:15 Uhr Mittagessen im Pilgerhaus, persönlicher Besuch im Urheiligtum.
- 14:00 Uhr Marienfeier beim Taborheiligtum auf dem Marienberg mit Pfr. Jörg Simon, Gelegenheit zum Besuch der Männerliga Gnadenstätte, der Mariensäule, alternativ Bildpräsentation im Haus Tabor, anschl. Fahrt zum Berg Schönstatt,
- 15.45 Uhr gemeinsamer Abschluss beim Gründergrab in der Anbetungskirche,
- 16:30 Uhr Kaffee und Kuchen im Pilgerheim.
- 17:15 Uhr Heimfahrt.

Informationen und baldmöglichste Anmeldung

bitte an Josef Danner Bellensteinstr. 18, 77704 Oberkirch, Telefon 07802-983912.

Dekanat Neustadt



Bei der Gebetswache im April konnten Ernst Spiegelhalter aus Titisee-Neustadt und Eduard König aus Breitenau für je 25 malige Teilnahme geehrt werden. Auf dem Bild sind Diözesansekretär Michael Behringer, Eduard König, Ernst Spiegelhalter und Obmann Franz Wagner

Dekanat Breisach-Neuenburg



In der ersten Februarwoche 2019 herrschte große Freude bei den Gebetsmännern der Gruppe Münstertal I. Ein treuer Beter aus ihrer Gruppe, Hermann Weismann (Mitte), bekam für 25 Jahre Dienst bei der Gebetswache von Diözesansekretär Michael Behringer (links) die Lindenbergplakette mit der entsprechenden Urkunde überreicht. Obmann Hans Schelb (rechts) war sehr froh und stolz, dass wieder einem Mann aus seiner Gruppe diese Ehre zu Teil wurde. Möge es für Andere ein Ansporn sein.

Dekanat Konstanz – Gebetsgruppe Radolfzell



Bei der Gebetswache im Mai konnte Josef Herzog aus Radolfzell für je 25 malige Teilnahme geehrt werden. Der Geehrte wird eingerahmt links von Obmann Heinz Veser und rechts von Michael Behringer



Pater Lukas, Todtmoos, Präses Jürgen Olf und Bruderklausenkaplan Josef Rosenast



Die Wallfahrtskerze wurde wieder von Waltraud Giesen, passend zum Thema, gestaltet

Verleih uns ein hörendes Herz

Wallfahrt zu Bruder Klaus und Dorothea zu Flüe

Zum 65. Mal fand die Wallfahrt des Katholischen Männerwerks in der Heimat von Bruder Klaus statt. Die drei Tage waren gefüllt mit Gottesdiensten, Gesprächen, Begegnungen, Zeiten der Stille und Anbetung. Für alle Teilnehmenden waren es wieder Tage, in denen die Gemeinschaft untereinander und die Schönheit der Landschaft erlebt werden konnten. Am Sonntagmorgen waren wir alle überrascht, es hatte die ganze Nacht geschneit, alles war dick mit Schnee bedeckt. Ein wunderschönes Naturschauspiel.

Fußwallfahrt von Stans in die Ranft

In diesem Jahr haben 34 Frauen und Männer an der Fußwallfahrt teilgenommen. Geistlich geleitet wurden diese Tage von **Norbert Wölfle**, unterstützt durch den Busbegleiter und Wegführer **Bernhard Spraul** aus Karlsruhe. Nach einem Aufenthalt im Kloster Engelberg, mit Klosterbesichtigung und Abendkomplet ging es am Freitagmorgen, nach der Frühmesse, mit dem Bus zunächst nach Stans. Nach der 1. Statio im Beinhaus in Stans haben sich trotz kalter Witterung und leichtem Regen 13 Frauen und Männer nicht abschrecken lassen, den Bruder-Klausen-Weg nach Flüe zu Fuß zu gehen und die spirituelle Zeit selbst zu gestalten.

Die restliche Gruppe hatte sich dazu entschieden, an der vorbereiteten Alternativ-Route mit dem Bus teilzunehmen. Zunächst ging es mit dem Bus nach Kerns in die Taufkirche von Bruder Klaus. Hier konnten wir im Museum der Kirche das „Richtschwert“ von Bruder Klaus besichtigen, welches viele Jahrhunderte verschollen war. Nach einer weiteren Statio und einem stärkenden Imbiss im Gemeindehaus machte sich dann auch diese Gruppe wandernd und meditierend auf den Weg. Die weiteren Stationen der Fußwallfahrt fanden in der Antoniuskapelle, in St. Niklausen und in der unteren Kapelle im Ranft statt. Zum Abschluss suchten sich alle Teilnehmenden in der Melcha einen Stein zur Erin-

nerung an diesen eindrucksvollen, spirituellen und erlebnisreichen Tag.

Eröffnung der Wallfahrt in der Kapelle auf dem Flüeli

Wetterbedingt konnte die Lichterprozession im Dorf nicht gefeiert werden. Anstelle dessen trafen wir uns in der Kapelle auf dem Flüeli (auf dem Felsen) und haben die Wallfahrt feierlich eröffnet. Die Wallfahrtskerze, wie jedes Jahr von **Waltraud Giesen** gestaltet, wurde gesegnet und das Licht an die Wallfahrer weitergegeben. Nach der Eröffnung waren bis Mitternacht immer wieder Pilger bei der Anbetung in der Kapelle.

Festgottesdienst am Samstagmorgen

In diesem Jahr hat **Bruder Klausenkaplan, Pater Josef Rosenast**, die Predigt gehalten. Im Bezug auf das Thema der Wallfahrt hat er Bezug genommen auf Klaus und Dorothea und wie diese beiden ein hörendes Herz bewiesen haben. Zu diesem Gottesdienst kommen jedes Jahr Frauen und Männer aus dem Dekanat Waldshut und weitere Pilger aus den südlichen Dekanaten der Erzdiözese. In diesem Jahr war eine Wallfahrtgruppe aus Bayern dabei. Zusammen waren wir eine große Gemeinde die in der Gemeindehalle die Eucharistie gefeiert hat.

Klausenfeier in der Taufkirche von Bruder Klaus in Kerns

In diesem Jahr hat sich die Pilgergemeinde am Samstagmittag aufgemacht, um in die Pfarrkirche nach Kerns zu fahren. Dort versammelten sich alle zu der Klausenfeier. Diese wurde in diesem Jahr von Michael Rodiger-Leupolz als Taferinnerungsfeier vorbereitet. Zusammen mit Norbert Wölfle und Michael Behringer wurden die Texte vorgetragen. Als äußeres Zeichen der Taufe entzündeten die Teilnehmer eine kleine Taufkerze und die Pilger haben sich mit Weihwasser gegenseitig gesegnet.

Gottesdienst am Sonntagmorgen

Es war eine gute und vorausblickende Entscheidung, dass wir alle Gottesdienste zuvor in die Halle bzw. in die Kirchen verlegt haben. Nach dem ergiebigen Schneefall in der Nacht haben wir uns in der Halle zum Gottesdienst versammelt. Ringsum die weiße Landschaft war eine neue Erfahrung, die wir in Flüeli gemacht haben. Präses Jürgen Olf hat in seiner Predigt das Thema in Verbindung mit Bruder Klaus und seinem Leben gestellt. Lesen Sie hierzu den Leitartikel.

Dankandacht in der Pfarrkirche in Sachseln

Michael Rodiger-Leupolz hat in der abschließenden Andacht die ereignisreichen Tage noch einmal im Rückblick betrachtet. Er dankte allen Männern und Frauen, die bei der Durchführung der Wallfahrt behilflich waren. Der Dank ging auch an die umsichtigen Busfahrer, die Damen und Herren in den drei großen Hotels auf dem Flüeli, in denen unserer Pilger wieder aufs Beste versorgt waren. Hier auch nochmals einen Dank an die Verantwortlichen der Wallfahrt im Büro und in der Gemeinde und vor allem an Klausenpater Josef Rosenast für die sehr einfühlsame Predigt. Nach dem Reliquiensegen haben sich die Teilnehmer wieder in die Busse verteilt und haben die Heimreise angetreten. Es sind alle gut heimgekommen. Viele waren wieder so begeistert, dass sie gleich fürs nächste Jahr wieder zugesagt haben.



In diesem Jahr erlebten wir zum ersten Mal das tiefverschneite Flüeli



Einige der Fußwallfahrer ließen sich durch das schlechte Wetter nicht von ihrem Pilgerweg abhalten.

Wallfahrtschor unter Leitung von Frau Christa Graf aus Mauer



Bereits zum 20. Mal hat Frau Graf wieder eine stattliche Anzahl Männer und Frauen um sich geschart, die die Gottesdienste mit ihren Liedbeiträgen bereichert haben. Der Chor ist in diesen Jahren zu einer Gemeinschaft zusammen gewachsen und alle freuen sich, wenn sie sich wieder bei der Wallfahrt begegnen.

Gregor Schaier aus Kämpfelbach seit 65 Jahren dabei



Die Wallfahrtsgemeinde während der Eucharistiefeier



Eine besondere Ehrung erfuhr Gregor Schaier. Ununterbrochen seit 1954 ist er Teilnehmer der Wallfahrt. Jahrzehnte war er mit seiner Ehefrau dabei, die Kinder und Enkelkinder hin und wieder. In diesem Jahr kam der 97-jährige Mann mit einem der Söhne zur Wallfahrt. Wie in den Jahren zuvor hat er die Pilgergemeinde mit einem Lied erfreut. Präses Jürgen Olf hat dem treuen Pilger herzlich gedankt und ihm einen Brief des Erzbischofs überreicht, der sich für diese jahrelange Teilnahme bedankt und erwähnt im Brief auch die langjährige Teilnahme des Geehrten an der Gebetswache der Männer auf dem Lindenberg.

Im nächsten Jahr werden die Fußwallfahrer am Donnerstag, dem 30. April aufbrechen, die Wallfahrt nach Flüeli wird dann vom 1.–3. Mai 2020 stattfinden. Ende des Jahres erhalten alle wieder die Einladung.

Michael Hornbach aus Hardheim in Sachseln beigesetzt

Michael Hornbach war über 40 Mal bei der Wallfahrt des Männerwerks dabei, seit 2004 immer bei der Fußwallfahrt. In all den Jahren hat er meist den Banner des KMW vorangetragen und war behilflich bei der Ausgabe von Materialien. Viele Pilger haben ihn so in den Jahren kennen und schätzen gelernt. Im Jahre 2018 war er nochmals dabei, von seiner Krankheit gezeichnet und in Begleitung vom sozialen Dienst. Im März verstarb er im Alter von 58 Jahren. Sein Wunsch war es, in seiner „geliebten zweiten Heimat“ beigesetzt zu werden. So war am Samstagvormittag in Sachseln die Beisetzung. Die Familienangehörigen waren dazu in die Schweiz gereist und einige Pilger, mit denen er jahrelang verbunden war, haben ihm die letzte Ehre erwiesen. Den Festgottesdienst am Samstag feierten wir auch in Erinnerung an diesen treuen Wallfahrer.



Michel Hornbach 2018 mit Ehrenpräses Robert Henrich und Familienangehörige

TERMINE

JUNI

04. Juni 2019 (Dienstag)

**Dekanat Baden-Baden
Männerkreis Bühl**

13:00 Uhr Halbtagestour
nach Durbach

Andacht in der Wendelinuskapelle

Leitung:

Ernst Schmid / Karl Sausen

04. Juni 2019 (Dienstag)

**Dekanat Waldshut
Bezirk Waldshut**

Männergebetsabend

18:30 Uhr Rosenkranz

19:00 Uhr Hl. Messe

St. Georg und Cyrill, Ibach

06. Juni 2019 (Donnerstag)

Dekanat Wiesental

PRIESTERDONNERSTAG

Betstunde der Lindenbergbeter

19:30 Uhr St. Elisabeth-Kranken-

haus, Lörrach

06. Juni 2019 (Donnerstag)

Dekanat Mannheim

PRIESTERDONNERSTAG

Eucharistische Anbetung

18:00 Uhr St. Jakobus,

MA-Neckarau

07. Juni 2019 (Freitag)

Dekanat Bruchsal

SE Philippsburg

HERZ-JESU-FREITAG

Anbetungsstunde der Männer

18:30 Uhr St. Peter, Huttenheim

12. Juni 2019 (Mittwoch)

Dekanat Heidelberg

Männerkreis Dossenheim

Betstunde der Männer

18:00 Uhr St. Pankratius

13. Juni 2019 (Donnerstag)

Dekanat Hegau

Bezirk Möhringen

18:00 Uhr Rosenkranz

18:30 Uhr Männermesse

Johanneskapelle im Alten Friedhof,

Möhringen

13. Juni 2019 (Donnerstag)

Dekanat Neustadt

Männergesprächskreis

mit Prof. Dr. Lorenz Oberlinner

„**Bilder Jesu Christi im NT und
in der Geschichte**“

19:00 Uhr St. Agatha, Buchenbach

14. Juni 2019 (Freitag)

Dekanat Waldshut

Bezirk Bad Säckingen-Dinkelberg

Gebetsnachmittag in Wallbach

16:00 mit Vikar Martin Metzler

„**Verzeihen – eine Gabe, die das
Leben verändert und Basis für
den Frieden ist**“

17:25 Uhr Rosenkranz

18:00 Uhr Eucharistiefeyer

15. Juni 2019 (Samstag)

Dekanat Offenburg-Kinzigtal

Bezirk Kinzigtal

18.00 Uhr

Eucharistische Anbetung

19.00 Uhr Eucharistiefeyer

St. Afra, Mühlenbach

16. Juni 2019 (Sonntag)

Dekanat Heidelberg-Weinheim

Wallfahrt nach Leutershausen

15:00 Uhr Eucharistiefeyer

17. Juni 2019 (Montag)

Dekanat Edingen-Waldkirch

Bezirk Kaiserstuhl

Rosenkranzgebet

18:00 Uhr St. Ulrichskapelle,

Rheinhausen

23. Juni 2019 (Sonntag)

Dekanat Waldshut

Bezirk Klettgau-Wutachtal

JOHANNESFEUER

20:30 Uhr Treff beim Chäpilli

(Straße Griefen-Geislingen)

26. Juni 2019 (Mittwoch)

Dekanat Schwarzwald-Baar

18:00 Uhr Meditation

und Eucharistische Anbetung

mit PRef Martin Lienhart

Münster ULF, VS

18:30 Uhr

Gebet zum Lebensschutz

JULI

02. Juli 2019 (Dienstag)

**Dekanat Baden-Baden
Männerkreis Bühl**

13:00 Uhr Halbtagestour

Mummelsee – Hornisgrinde

Andacht in der Kapelle am See

Leitung: Reinhard Loeper

04. Juli 2019 (Donnerstag)

Dekanat Wiesental

PRIESTERDONNERSTAG

Betstunde der Lindenbergbeter

19:30 Uhr St. Elisabeth-Kranken-

haus, Lörrach

04. Juli 2019 (Donnerstag)

Dekanat Mannheim

PRIESTERDONNERSTAG

Eucharistische Anbetung

18:00 Uhr St. Jakobus,

MA-Neckarau

05. Juli 2019 (Freitag)

Dekanat Bruchsal

SE Philippsburg

HERZ-JESU-FREITAG

Anbetungsstunde der Männer

18:30 Uhr St. Peter, Huttenheim

07. Juli 2019 (Sonntag)

Männerwallfahrt

Dreifaltigkeitsberg Spaichingen

8:00 Uhr Fußwallfahrt

und Kreuzweg

9:30 Uhr Wallfahrtsamt

mit Bischof Dr. Gebhard Fürst,

Rottenburg-Stuttgart

„**Gerechtigkeit schafft Frieden**“

11:00 Uhr Kundgebung

mit Prof. Dr. Helge Braun,

Bundesminister

im Bundeskanzleramt

07. Juli 2019 (Sonntag)

Dekanat Neustadt

15:00 Uhr Andacht

Wendelinuskapelle,

Langenordnach

08. Juli 2019 (Montag)

Dekanat Edingen-Waldkirch

Bezirk Kaiserstuhl

Rosenkranzgebet

18:00 Uhr St. Cosmas

und Damian, Jechtingen

IMPRESSUM

richtung für das Kath. Männerwerk
der Erzdiözese Freiburg
Herausgeber: Diözesanbüro des Kath. Männerwerkes
Postfach 449, 79004 Freiburg
Tel. 0761/5144-191
E-Mail: info@kmw-freiburg.de
www.kmw-freiburg.de

Verantwortlich: Michael Behringer, Diözesansekretär
im Auftrag des Diözesanvorstands
Verantwortlich für die Beiträge ist jeweils der Unterzeichner
Auslieferung an alle Freunde des KMW
Erscheinungsweise monatlich (10x)
Bezugspreis jährlich € 10,-
Giro-Konto Sparkasse Freiburg –
IBAN DE19 6805 0101 0002 0261 30
SWIFT-BIC FRSPDE66XXX

Satz und Druck: José R. González Bellón, ESA, Freiburg
Titelbild: Michael Rodiger-Leupolz

08. Juli 2019 (Montag)

Dekanat Waldshut

Bezirk Waldshut

Männergebetsabend

19:00 Uhr Anbetung und Hl. Messe
Pfarrkirche Hl. Kreuz, Birndorf

10. Juli 2019 (Mittwoch)

Dekanat Heidelberg

Männerkreis Dossenheim

Betstunde der Männer

18:00 Uhr Kapelle St. Katharina,
Schwabenheimer-Hof



Der Sternenkrantz Marias schmückt die Europafahne



Die Geschichte der Fahne hat ihren Ursprung in der Zeit während des Zweiten Weltkriegs.

Paul Levi, ein Belgier jüdischer Abstammung, sah Eisenbahnzüge, in denen Juden von der deutschen Gestapo in Konzentrationslager abtransportiert wurden. Damals legte Levi das Gelübde ab, wenn er den Krieg lebend überstehe, konvertiere er zum katholischen Glauben. Er überlebte und wurde katholisch.

Am 5. Mai 1949 wurde in London der Europarat gegründet. Paul Levi wurde Leiter der Kulturabteilung des Europarates. Sechs Jahre später wurde die Frage einer gemeinsamen Flagge diskutiert. Eines Tages kam Levi an einer Statue der Mutter Gottes mit dem Sternenkrantz vorbei. Durch die Sonne beschienen, leuchteten die goldenen Sterne vor dem blauen Himmel. Levi suchte darauf Graf Benvenuti, einen venezianischen Christdemokraten und damaligen Generalsekretär des Europarates auf und regte an, zwölf Sterne auf blauem Grund als Motiv für die Europafahne vorzuschlagen, was allgemein akzeptiert wurde.

Und so ziert bis heute in allen Staaten der Europäischen Union der Sternenkrantz Mariens die Europafahne.

Nur wissen es leider viele nicht, die diese Fahne sehen.

Dies ist eine verkürzte Darstellung über diese Fahne:

Bernhard Schäffauer

KONTAKTE

Katholisches Männerwerk

1. Vorsitzender: Heinrich Vowinkel
Präses G.R. Jürgen Olf
Ehrenpräses G.R. Robert Henrich

Diözesanbüro des KMW

Leitung: Dipl. Theol. Michael Rodiger-Leupolz
Sachbearbeiter: Michael Behringer
Okenstraße 15, 79108 Freiburg